



Illustriert von Joëlle Turlonias √ arsEdition 2013 √

ca. 200 Seiten pro Band √ je 9,99

Als ich den ersten Band gelesen hatte, habe ich vorsichtshalber gleich beim Verlag nachgefragt — und: Ja, es war tatsächlich und zum Glück der Beginn einer neuen Reihe, die im Sommer 2013 gleich mit vier Bänden auf den Markt stößt. „Zum Glück“ deshalb, weil schon Band 1 einfach rundherum ein traumhaft schönes Kinderbuch ist.

Alle Geschichten stammen aus der Feder von Judith Allert, der man beim Schreiben jeder einzelnen Zeile die Freude am Schreiben anmerkt. Und arsEdition soll ein extra dickes Dankeschön erhalten für die wirklich schöne Ausstattung der Bände mit einem höchst attraktiven Cover, einer soliden Fadenbindung, einem übersichtlichen Layout mit schöner Schrift und vor allem richtig tollen Schwarzweißzeichnungen. Das, was Joëlle Turlonias hier auf mindestens jeder zweiten Aufschlagseite zu bieten hat, lockert nicht einfach nur den Text auf, sondern passt besonders schön zu den aussagestärksten Stellen des Inhalts. Ich habe es übrigens sehr genossen, hier „unverbrauchte“ Bilder in einem neuen Stil zu sehen und auf den mir dahin unbekannt Namen der Illustratorin zu stoßen, den man sich wird merken müssen — ebenso wie den von Judith Allert.

Vier Bände sind es also, die sich weitgehend an Leserinnen wenden; gute Leserinnen schaffen die Lektüre im Laufe des vierten Schuljahres, aber ich bin sicher, dass die Geschichten auch noch Zwölfjährigen Spaß machen werden. Geschichten rund um zwei Mädchen, Paula und Lou, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, und das zeigt schon das einladende Cover des ersten Bandes: die Eine (Paula) in Jeans und T-Shirt und eher Junge als Mädchen, die Andere (Lou) vorzugsweise in rosa Röckchen und mehr der Barbietyt.





Bd. 1: Wirbel in der Sternstraße

Kein Wunder, dass Lou liebend gern TV-Serien mit tollen Darstellern guckt und von einem eigenen schneien Hotel träumt, in dem sich die Stars nur so tummeln, während Paula stattdessen handfest die Existenz von Gespenstern nachweisen will. Wenn man dann liest, dass Paula mit Lukas, ihrem alleinerziehenden Vater, lebt, Chaot, Moderator und Journalist mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, woher Paulas deutliche Selbstständigkeit herrührt, und Lou indessen mit Ronja, einer organisationsbegabten Mutter, daherkommt, ahnt man als Leser schon die grobe Linie, auf der sich die Handlung entwickeln wird. Aber wie das geschieht, ist von Judith Allert ausgesprochen unterhaltsam und fantasiereich präsentiert und verdient allerhöchstes Lob.

Wirbel in der Sternstraße ist der erste Band, in dem die beiden Mädchen mit ihrem jeweiligen Elternteil aufeinander treffen. Paula und Lukas leben ohnedies in dieser Straße, und Ronja hat von einem alten Onkel ein Hotel geerbt, zu einem strategisch günstigen Zeitpunkt, weil sie sich unbedingt von Kläuschen, ihrem derzeitigen Freund, trennen will. Tolle Chance also, so ein Hotel — denkt Ronja, bis sie die Bruchbude sieht. Wenigstens liegt die in der Sternstraße mit den nettesten und originellsten Bewohnern der Welt, und als sich dann das Hotel als komplett marode erweist, zögert Ronja nicht, Lukas' Angebot zu akzeptieren, vorübergehend bei ihm zu wohnen, vor allem, da Paula und Lou ohnehin in die gleiche Klasse gehen. Dass die beiden sich nicht ausstehen können, stört die Erwachsenen nicht im Geringsten ...

Judith Allert ist eine lesenswerte Einstiegsgeschichte gelungen, die für jeden Geschmack etwas bietet und dennoch in sich geschlossen und abgerundet erscheint: Spannung, vor allem durch die Geisterjagd, die in Gestalt der mysteriösen Stella ihren Höhepunkt findet; Familiensinn und -probleme, durch die beiden Patchworks; Schule, durch etliche Szenen, die höchst amüsant an so manchem Tag im Unterricht der ungeliebten Lehrerin spielen und so manches an Episoden einbinden, das allen Schulkindern vertraut ist; Freundschaften, positive wie negative, falsche wie echte, Zicken und Kumpel jeder Art; und ein bisschen Liebe schließlich, die sich aber nur ganz sanft für den erfahrenen Leser andeutet, zwischen Ronja und Lukas.

Alles in allem eine sehr flott erzählte, turbulente Mutter-Vater-Töchter-Geschichte, eine moderne Familiengeschichte mit einem ausgeprägten Sinn für das Komische und Heitere, ohne jemals zu verflachen, rund um Themen, die vor allem 10- bis 12-Jährige brennend interessieren, weil sie auch ihre Welt bilden. Was besonders gefällt: Die Geschichte hat Raum für viele außergewöhnliche Charaktere, die eigenwillig daherkommen oder aussehen können, aber sie sind selbstverständlicher Bestandteil der Straße und tragen zu der wunderbaren Gemeinschaft bei, die gepiercte Studentin ebenso wie das schwule Ehepaar oder die strickbesessene Besitzerin vom Café Schnack — wenn das kein unauffälliges, aber wirkungsvolles Plädoyer für Gleichberechtigung, Toleranz und Akzeptanz ist, amüsant und unterhaltsam verpackt!



Bd. 2: Tiger, Sterne und ein Kroko-Mann

Folgerichtig geht die Geschichte weiter mit allen Personen, die bereits bekannt sind. Natürlich spielt unter anderem die noch fast unsichtbare Liebesgeschichte von Ronja und Chaos-Lukas eine große Rolle. Eigentlich ist es nun endlich geschafft und Ronja und Lou könnten in ihr eigenes Hotel ziehen — lang ersehnter Traum von Paula und Lou. Aber dann als sie es wirklich tun, sind vor allem die Abende irgendwie komisch, es ist still im Haus, und die heiß ersehnte Rückkehr zum ungesunden Essen macht Paula auf einmal gar keinen Spaß mehr. Aber plötzlich stellen sich die beiden Erwachsenen noch komischer an und gehen sich aus dem Weg, und Lou und Paula haben alle Hände voll zu tun, das zu ändern.

Aber es gibt natürlich noch eine weitere Handlung, die mehr ins Abenteuerliche zielt, und das begeistert die Leserinnen besonders. Stella, die Katze, durch das gute Futter ganz schön fett geworden, verschwindet — und als der Muhackl ihr Versteck endlich erschnüffelt, ist sie gar nicht mehr so fett; stattdessen wuseln vier winzige Kätzchen um sie herum. Und damit beginnt eine richtig schöne Geschichte rund um Tiere, die im Verlauf der Erzählung größer und größer wird. Durch die Kätzchen geraten Paula und Lou nämlich in Kontakt mit einem Tierheim, wo sie helfen dürfen (liebessbedürftige Katzen streicheln und so), und bald möchten sie den Tierschutzpreis des Sonnenheimer Tierheims gewinnen. Dazu müssen sie aber in einen aufregenden Wettstreit mit Larissa, einer der ungeliebten Klassenkameradinnen treten...

Als wäre es nicht genug damit, taucht der Kroko-Mann auf, ein geschneigelter Typ im Anzug mit echten Krokodillederschuh. Und der hat beschlossen, Ronja das Leben besonders schwer zu machen. Schließt hatte er ihr ja die alte Bruchbude von Hotel abkaufen wollen und war von ihr einfach abserviert worden — wovon Ronja bekanntlich gar nichts ahnt, weil Paula und Lou das ganz raffiniert eingefädelt hatten (siehe Band 1). Nun baut er selbst ein Hotel, was Edles, „Hunde und Kinder nicht willkommen“, und genau das wird die Chance für Ronja. Mag ihr Hotel durch ein Missgeschick auch brombeerrot statt vornehm lachsfarben sein, mag auch die Küche einfach nicht geliefert werden — es gibt eine Lösung für alles in der Sternstraße. Da haben die finsternen Pläne des Kroko-Mannes kaum eine Chance. Egal, was er sich ausdenkt, Paula und Lou haben eine Gegenidee.

Das Schöne dabei: So unwahrscheinlich das jetzt beim Nacherzählen klingen mag, so überzeugend und „richtig“ fühlt sich die Geschichte an, vielleicht weil die Abenteuer in einen schönen Kontext eingebunden sind und besonders in diesem Band die Probleme einer Patchworkfamilie herausarbeiten. Wie das geschieht, macht Mut und tröstet, und das wird vielen Leserinnen gefallen, sind doch viele in ähnlicher Situation. Familie und Freundschaft, Schule und Zicken, Streiten und Vertragen, all das findet Platz in den vielen fantasievollen Ideen der beiden Mädchen. Humorvoll und warmherzig erzählt, merkt die Leserin gar nicht, wie sie an der Hand genommen und zu den Einsichten geführt wird, die Judith Allert ihnen gern auf den Weg mitgeben möchte.



Bd. 3: Alle lieben Rüdiger

Und weiter geht die Geschichte, und wer gedacht hat, dass kaum noch etwas Spannendes kommen kann, hat sich gründlich geirrt. War es eben noch der Kroko-Mann, so ist jetzt Rüdiger im Mittelpunkt, der so liebenswürdige Gast, dass er selbst Oma Else zu betören scheint: Alle lieben Rüdiger, den Gentleman alter Schule. Und WIE charmant er sein muss, kann nur der richtig einschätzen, der zuvor die vielen Seiten mit der Oma-Else-Geschichte gelesen hat. Ronjas Mutter ist aufgetaucht, eine dieser Frauen, die wir früher so liebenswert als „Schreckschraube“ bezeichnet haben. Es gibt nichts, an dem Oma Else nicht etwas zu kritisieren fände, egal aus welchem Grund, ganz einfach so, weil sie es gewohnt ist, an nichts und niemandem ein gutes Haar zu lassen.

Leider hat Oma Else sich auch noch im Hotel einquartiert und denkt bei allem, was ihr missfällt, gar nicht daran, es so schnell wieder zu verlassen. Schrecklich für Ronja, wenn Else mal wieder mit den Gästen so respektlos umgeht, schrecklich auch für Lukas, der sich aber wenigstens in die Arbeit verdrücken kann, und am schrecklichsten für Paula und Lou, die die geballte Ladung von Oma Elses Missfallen abkriegen. Da ist es eigentlich gut, dass es Rüdiger gibt, der Else geradezu anschnarcht und sie — für ihre Verhältnisse — schon mal sanfter werden lässt.

Aber auch sonst passieren keine erfreulichen Dinge. Lou hat von ihrer Mutter einen Glücksstein geschenkt bekommen, und seitdem klappt bei ihr einfach alles. Lou wird zum Glückskind. Grund genug für tief gefühlte Eifersucht bei Paula, die sich das aber gar nicht so recht eingestehen mag. Und da passiert es: Der Stein verschwindet und das Glück hört auf. Und Paula wittert: Larissa, die Oberzicke, der Flamingo (weil sie immer rosa trägt), muss den Stein geklaut haben! Oder nicht?

Da gibt es aber auch Zuwachs bei den Nachwuchs-Detektivinnen Paula und Lou: Fabian aus ihrer Klasse möchte unbedingt in die Schar der Ermittler aufgenommen werden, aber vorher soll er eine richtig schwere Aufnahmeprüfung bestehen. Obwohl: Eigentlich kann er nur von Nutzen sein, schließlich ist sein Vater bei der Kriminalpolizei! Dass Fabian auch seine Probleme hat, merken die Mädchen erst spät — dabei sind es ganz schön große Probleme, bei denen er durchaus einen Glücksstein brauchen könnte...

Auch in diesen Band sind geschickt viele kleine und große Themen eingewoben, die die Leserinnen interessieren, weil sie aus ihrem direkten Umfeld stammen und sie sich das eine oder andere Mal bestimmt mit ähnlichem auseinandergesetzt haben. Da Lou und Paula so unterschiedliche Typen sind, erlebt der Leser das Geschehen aus eben ihren unterschiedlichen Gesichtspunkten und erhält so unauffällige „Argumentationshilfen“, um selbst zu entscheiden. Aber da die Handlung so spannend und auch so witzig geschrieben ist, ermöglicht das Buch selbstvergessenes Lesen, bei dem niemand von den jungen Leserinnen auf die Idee kommt, jemand habe womöglich versucht, ihnen etwas beizubringen...



Bd. 4: Sternstraße, die vierte

Oh je, dachte ich, als ich den Titel las, nun geht es doch los mit den „großen Themen“, die die bislang durchaus in der Realität Zehnjähriger verankerte Geschichte abheben lässt: Film, Fernsehen, Laufsteg etc.... Aber: Entschuldigung, Judith Allert, ich hätte es nach drei Bänden wirklich besser wissen sollen!

Natürlich geht es um Film und Fernsehen und Berühmtwerden. Letzteres allerdings nur in der Fantasie vor allem von Lou, die sich ja schon mal gern berühmt träumt. Tatsache ist vielmehr: Diese Ferien sind stinklangweilig und das Wetter ist einfach besch... Was also tun, wenn man nicht den ganzen Tag von Ronja in Beschlag genommen werden will um mal hier, mal da als Mädchen für alles auszuhelfen? Genau. Man erfindet eine Aufgabe, am besten eine Hausaufgabe. Über die Ferien? Ronja wundert sich über das Ansinnen heutiger Lehrerinnen. Aber schließlich gab es das früher auch schon: „Mein schönstes Ferienerlebnis“ hieß da die Aufgabe, und heute wird das einfach moderner aufbereitet: Bei Emma und Johann haben die beiden Mädchen nämlich eine alte Filmkamera und ein paar alte Aufnahmekassetten entdeckt, und nun muss also gefilmt werden. Dass es sich keineswegs um eine offizielle Hausaufgabe und auch nicht wirklich um ein schönes Ferienerlebnis handelt, sondern eher um einen handfesten Abenteuerfilm, mit dem man womöglich einen großen Preis gewinnen und berühmt werden kann, verschweigen die beiden erst einmal...

Wieder ist es eine höchste amüsante Geschichte, in der vor allem gegen Ende die Erlebnisse eine Spur klamaukhaft daher kommen und in ihrer (positiven) Übertreibung etwas unglaubwürdig sind, obwohl natürlich diese extrem schönen Ferientage, an denen Erwachsene handeln wie Kinder es sich vorstellen, genau so sind, wie Kinder sie sich wünschen — und wie sie ausgesprochen gern davon lesen werden.

Und nicht zu vergessen: Auch diesmal gibt es etliches, worüber man nachdenken sollte — am liebsten auch Eltern, wenn sie denn einen (dringend empfohlenen) Blick in das Buch tun wollen. Paula und Lou sind diesmal nämlich ganz schön leichtsinnig und erfüllen keineswegs die Erwartungen, die auf ihnen ruhen. „Lasten“, sollte man wohl besser sagen, denn was Ronja sich mit dem bestens laufenden Hotel an Pflichten für die Mädels ausdenkt, würde so manchen Erwachsenen überfordern.

Was besonders schön ist: Dieser vierte Band enthält schon eine ausgiebige Leseprobe aus Band 5 — die Reihe wird also fortgesetzt! Ich wünsche ihr jeden Erfolg, den sie nur haben kann!